



Branchenmonitoring und Ausbildungsbedarf Gesundheitsfachberufe 2015

Im Landesprojekt werden folgende Gesundheitsfachberufe berücksichtigt:

- Altenpfleger/innen
- Altenpflegehelfer/innen
- Diätassistent/innen
- Ergotherapeut/innen
- Gesundheits- und Krankenpfleger/innen
- Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger/innen
- Hebammen/Entbindungspfleger
- Krankenpflegehelfer/innen
- Logopäd/innen
- Masseur/innen und medizinische Bademeister/innen
- Medizinisch-technische Assistent/innen für Funktionsdiagnostik
- Medizinisch-technische Laboratoriumsassistent/innen
- Medizinisch-technische Radiologieassistent/innen
- Notfallsanitäter/innen
- Operationstechnische Assistent/innen
- Orthoptist/innen
- Pharmazeutisch-technische Assistent/innen
- Physiotherapeut/innen
- Podolog/innen
- Rettungsassistent/innen
- Rettungsanitäter/innen

Darüber hinaus stehen auch akademisch qualifizierte Fachkräfte in den Gesundheitsfachberufen im Fokus des Projekts.

Eine angemessene Anzahl gut ausgebildeter Fachkräfte ist für das Funktionieren des Gesundheitswesens und der pflegerischen Versorgung unverzichtbar. Um zielgenaue Maßnahmen zur Fachkräftesicherung zu planen, ist es wichtig zu wissen, welche Gesundheitsfachberufe in welchem Umfang, in welcher Region und in welchen Versorgungssektoren von Fachkräftemangel betroffen sind.

Deshalb hat das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie im Herbst 2015 eine neue Welle der Arbeitsmarktanalyse „Branchenmonitoring“ gestartet, das Landesprojekt „Branchenmonitoring und Ausbildungsbedarf Gesundheitsfachberufe Rheinland-Pfalz 2015“. Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), Zentrum der Goethe-Universität Frankfurt am Main, ist mit der Durchführung beauftragt worden.

2016 wird für alle bundes- und landesrechtlich geregelten sowie für akademisch qualifizierte Gesundheitsfachberufe die aktuelle Arbeitsmarktlage analysiert. Mit einer Befragung aller relevanten Leistungserbringer wird erfasst, wie viele Fachkräfte im Jahr 2015 nachgefragt wurden. In der Folge wird gezeigt, wie sich die Arbeitsmarktlage im Bundesland seit 2010 verändert hat und in welchen Berufen 2015 eine

Fachkräftelücke bzw. ein -überhang bestand. In einem zweiten Schritt werden zukünftige Entwicklungen prognostiziert, die zeigen sollen, wie sich die Fachkräftesituation bis 2030 entwickeln könnte. Für die Berufe, für die eine Fachkräftelücke zu erwarten ist, wird ein Maßnahmenzenario entwickelt, mit denen der Fachkräftebedarf gedeckt werden kann.

2017 wird eine Bestandsaufnahme über die Ausbildungslandschaft für die Gesundheitsfachberufe und die Lehrersituation in den Schulen des Gesundheitswesens erstellt. Dazu werden Schulen des Gesundheitswesens, Altenpflegeschulen sowie Krankenhäuser als Träger von Schulen befragt und die Höhe des Ausbildungsbedarfs in den einzelnen Berufen bestimmt. Alle Projektergebnisse münden in die Erstellung eines neuen Ausbildungsstättenplans gemäß §6 Abs. 3 Landeskrankenhausgesetz (LKG), der bedarfsgerechte und umsetzbare Soll-Ausbildungszahlen für die einzelnen Krankenhäuser enthält.

Ansprechpartner:

Oliver Lauxen, IWAK
Senckenberganlage 31
60325 Frankfurt a.M.
Telefon: 069 79825457
Email: lauxen@em.uni-frankfurt.de